Edmund Höhn : Direktor des internationalen Bureau des Weltpostvereins in Bern

Autor(en): **Schröter, C.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **2 (1898)**

Heft [27]: **Beilage**

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-576249

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Edmund Höhn

Direktor des internationalen Bureau des Weltpostvereins in Bern.

Mit Porträt.

Das nun zur Neige gehende 19. Jahrhundert zeichnet sich vor den vorhergehenden besonders durch den außerordentlichen Aufschwung der Industrie und des Handels aus. Dies war aber nur möglich dadurch, daß das Verkehrswesen mit der Entwicklung auf jenen Gebieten Schritt hielt und der Personen-, Brief- und Warenverkehr immer leichter, schneller und billiger wurde. Es ist wunderbar, welche Fortschritte hierin in den letzten 50 Jahren gemacht worden sind und wie ungeheuer infolgedessen aller Verkehr, dieses erste aller Kulturmittel, sich gesteigert hat. Zu den Männern, die Großes dazu beigetragen haben, gehört neben dem ersten deutschen Reichspostmeister Dr. Stephan ein Mann, der ihm innig befreundet war, gleich ihm im Postwesen von der Pike auf gedient, vereint mit ihm bei der Gründung und Entwickelung des Weltpostvereins nach möglichst liberalen Grundsätzen gewirkt hatte, deshalb auch von Stephan auf einem Weltpostkongreß mit den Worten angeredet wurde: „Sie sind eine Säule unserer Zunft", Edmund Höhn, der frühere schweiz. Oberpostdirektor, spätere Direktor des internationalen Bureau des Weltpostvereins in Bern. Dieser Beamte hat durch seine Thätigkeit im Dienste des engern Vaterlandes wie der ganzen civilisierten Welt verdient, daß seiner nach seinem Ableben auch in der „Schweiz" gedacht werde.

Edmund Höhn, Bürger von Wädensweil am Zürichsee, wurde am 15. Juli 1838 in Rehtobel im Kanton Appenzell A. Rh. geboren, wo sein Vater Privat- und Sekundarlehrer war. Nach einigen Jahren wurde dieser an die Sekundarschule im Nachbardorfe Speicher berufen. Der junge Höhn besuchte nun die dortige Dorfschule und nachher die Schulen seines Vaters, welch letzterer 1850 als Lehrer an das Institut Nüchtern in Kirchlindach, Kt. Bern, und 1851 als Druckschriftenverwalter im Bundesrathaus nach Bern kam.

Nachdem Edmund Höhn während kurzer Zeit als Volontär auf der schweiz. Bundeskanzlei beschäftigt war, besuchte er die drei obersten Klassen der Industrieschule in Bern. Mit ausgezeichneten Zeugnissen daraus entlassen, arbeitete er vom 1. April 1855 bis 21. Februar 1856 als Gehülfe in dem Postbureau in Vevey, nachher bis Februar 1857 in dem Postbureau in Bellinzona, um Französisch und Italienisch gründlich zu lernen. Auf der Kreispostdirektion Neuenburg hatte er darauf Gelegenheit, in sämtlichen Branchen des Postdienstes Kenntnisse und Erfahrungen zu sammeln. In den Freistunden lernte er dort Englisch. Am 1. Dezember 1857 auf Empfehlung von Kreispostdirektor Jeanrenaud in Neuenburg zum Kanzleisekretär bei der Oberpostdirektion in Bern ernannt, erwarb er sich die Zufriedenheit seiner Vorgesetzten in solchem Maße, daß er 1862 für einige Monate als Adjunkt des interimistischen Leiters der Direktion des ersten Postkreises nach Genf geschickt und nach seiner Rückkehr nach Bern zum ersten Kanzleisekretär befördert wurde. Als 1868 die rumänische Regierung von dem schweiz. Bundesrat einige Postbeamte zur Organisation des rumänischen Postwesens erbat, war Edmund Höhn unter den drei Auserwählten und erledigte mit den zwei andern Kollegen Jeanrenaud und Schneider vom November 1868 bis Mai 1869 mit unerwartet günstigem Erfolg seine Aufgabe, so daß er mit Ehren und Geschenken überhäuft nach Bern zurückkehrte. 1870 wurde er mit der Leitung des Personalwesens der schweiz. Postverwaltung betraut.

1874 versammelten sich die Abgeordneten von 21 Staaten zu einem Postkongreß in Bern, nachdem schon 1863 ein solcher in Paris stattgefunden hatte. Für das schwierige, mühevolle, oft noch die Nächte in Anspruch nehmende Amt eines Sekretärs stellte der Bundesrat den hiezu am besten befähigten und vorbereiteten Edmund Höhn der Konferenz zur Verfügung. Seiner Intelligenz, seiner Arbeitskraft, Arbeitslust und Pflichttreue zollten die Delegierten nach Abschluß der Verhandlungen alle Anerkennung. Er hatte redlich mitgeholfen, daß nach nur 25 Tagen Arbeit ein für die 21 Staaten allgemein verbindlicher Postvertrag abgeschlossen werden konnte, der noch der Ratifikation durch die betreffenden Regierungen bedurfte. Dadurch war der Weltpostverein gegründet.

1875 starb Herr Oberpostsekretär Steinhäuslin, worauf dieses damals oberste Amt in der eidgen. Postverwaltung Edmund Höhn übertragen wurde. 1876 war er wiederum bei der Berner internationalen Postkonferenz als 1. Sekretär und 1878 am Pariserkongreß als Delegierter des schweiz. Bundesrates und als Berichterstatter der zweiten Kommission (für Geldanweisungen und Wertbriefe) in hervorragender Weise thätig.

Nach der Neuorganisierung des schweizerischen Postwesens wählte der Bundesrat den bisherigen Oberpostsekretär Höhn im Oktober 1878 zum Oberpostdirektor und zeigte die Wahl allen Vertragsstaaten an. Zahlreich und mehrfach besonders warm waren die Gratulationen, die der Gewählte aus allen Hauptstädten Europas und vielen überseeischen Ländern erhielt.

Edmund Höhn. Photogr. A. Wicky, Bern.

1880 nahm er an der Konferenz über den Paketaustausch in Paris, 1885 an dem Weltpostkongreß in Lissabon, 1891 an demjenigen in Wien teil.

Als der erste Direktor des internationalen Bureaus des Weltpostvereins, alt Bundesrat Eugen Borel, am 14. Juni 1892 starb, eignete sich niemand besser zu seinem Nachfolger, als der durch seine Sachkenntnis und seinen Arbeitseifer hervorragende Oberpostdirektor. Seine Erwählung wurde denn auch von den Postverwaltungen der Staaten des Weltpostvereins einstimmig als äußerst glückliche bezeichnet. Die eidgen. Postangestellten bedauerten freilich den Weggang ihres beliebten Chefs, und heute noch erinnern sie sich mit Wehmut an das tief empfundene Abschiedswort, welches er nach Antritt seines neuen Amtes am Neujahr 1893 an seine bisherigen schweiz. Beamten richtete. Die Anforderungen, die an den sogenannten „Weltpostdirektor" gestellt wurden, hatten sich seit 1874 ganz bedeutend gesteigert, denn die Zahl der Staaten war am Kongreß von Washington 1897 von 25 auf 48 gestiegen und immer mehr Gebiete des Postwesens wurden durch allgemeine Verträge in den Bereich des Weltpostvereins gezogen.

Dieser Kongreß war der letzte, an welchem Edmund Höhn sich beteiligte, denn schon begann er an einer Herzkrankheit zu leiden. Nur die allergrößte Schonung und Sorgfalt vermochten einen raschen Zerfall seiner Kräfte aufzuhalten. Montag den 30. Januar, abends, wurde in Bern mit allgemeiner Trauer die Kunde vernommen, daß der Weltpostdirektor Höhn im Schoße seiner Familie an einem Herzschlage verschieden sei. Am 2. Februar wurde er nach einem Trauergottesdienst in der Kapelle des Burgerspitals auf den Bremgarten-Friedhof hinausgeführt. Mehrere Bundesräte, die Vertreter der Gesandtschaften, der Postdirektionen und der internationalen Bureaux, sowie eine große Zahl Freunde gaben das Ehrengeleite zur Ruhestätte.

Was die Schweiz und die gesamte Kulturwelt an Edmund Höhn verloren, drückte der h. Bundesrat im Beileidschreiben an die Hinterlassenen in den Worten aus: „Wir erinnern uns dankbar der großen Verdienste, welche sich der Dahingegangene durch seine Intelligenz, seine Energie und Arbeitskraft um die Entwicklung, vorab auch des schweiz. Postwesens, erworben hat. Der Tod dieses geradezu mustergültigen Beamten wird in den weitesten Kreisen schmerzlich empfunden werden."

C. Schröter.